

Schweizerische Vereinigung für Raumenergie:

Demos von Rotovertern und andere Hits!

Die SVR-Meetings stehen seit der Begründung des Vereins immer unter dem Motto "Raumenergie-Konversion". Diesmal - beim 60. SVR-Meeting am 25.2. - ging es um die Raumenergie-Konversion bei Thermozellen, Magnetmotoren, Rotovertern und Auftriebskraftwerken. Über vierzig Teilnehmer waren in den Saal im 3. Stock des Gebäudes in Schaffhausen gekommen, wo der Jupiter-Verlag seine Büros hat. Sie wurden nicht enttäuscht!

Der Zusammenhang zum Krieg in der Ukraine

Adolf Schneider wies einleitend darauf hin, dass sich technisch gesehen seit dem letzten Meeting vom 16.2. einiges getan hat. Einige haben sich an den Nachbau des Rotovertern gemacht. Seither hat sich auch eine Whatsapp-Gruppe gebildet, welcher sich andere Nachbauer anschliessen können¹.

Inge Schneider erinnert daran, dass der 16.2. in der Schweiz der "Tag der Befreiung vom Krieg gegen den Virus" war. Man hat das auch am Meeting gefeiert, und die Schweizer Bevölkerung hat aufgeatmet. Unbekannte auf der Strasse lächelten sich an und freuten sich, wieder ihr Gesicht zeigen zu können. Doch das Aufatmen dauerte gerade mal eine Woche. Jetzt habe ein anderer Krieg begonnen. Der Krieg Vladimir Putins gegen die Ukraine habe auch für Europa und die Schweiz energietechnische Konsequenzen, so dass Meetings wie das heutige, wo es um neue Technologien geht, durchaus im Zusammenhang mit dem Weltgeschehen gesehen werden können. 47% des Gases in Deutschland stammen aus Russland, und beim Wegfallen des Gases aus Nord-Stream-2 wird eine noch grössere Energielücke entstehen, als sie jetzt schon durch das Wegfallen der AKW-Stroms zu erwarten ist. Somit machen Technologien, wie sie an diesem Meeting besprochen und demonstriert werden, Sinn. Sie erwähnte auch, dass sie als Geschäftsführer mehrerer Firmen direkt betroffen



Über vierzig Teilnehmer waren am 25.2. ans SVR-Meeting in Schaffhausen gekommen. Hier zeigt Adolf Schneider gerade den Fukai-Rotoverter.

sein durch den Krieg, weil die Technologie des Hydraulic Energy Generators HEG, die sie im letzten Journal als revolutionären "Game-Changer" der Energiewende beschrieben haben, von Dr. V. V. Marukhin aus Russland stammt.

Die erste Sublizenz wird an eine belgische Gruppe unter Bart Berten verkauft. Dessen prophetische Stellungnahme zum Krieg zitiert sie aus dem letzten Journal: *"Er schrieb, dass Vladimir Putin der Energieversorgung im Nato-Ukraine-Russland-Konflikt bewusst den Hahn zudrehe, um politischen Druck auszuüben, und das sei nur der Gipfel des Eisberges. Er schreibt auch: 'Ich hoffe, Alois Irlmaier bekommt mit seiner Prophezeiung eines Russlandkrieges für 2022 nicht recht!'"*

Das ist ein eigenes Thema, aber Menschen sollten nicht vorschnell mit ihrem Urteil sein. Sie wies auf das Abzeichen "Up with people", das sie am Revers ihres Blazers trug. Das sei mal eine internationale Musikgruppe gewesen, bei welcher Adolf mitgewirkt hatte. Es bedeutet "ein Hoch auf die Menschen" und gilt auch heute noch und erst recht und umfasst die ganze Menschheit, auch Vladimir Putin.

Thermozelle von Skenderbeg Klaiqi

Anhand einer Powerpoint-Präsentation gab Adolf Schneider einen Überblick über die Demo von Skenderbeg



Die Veranstalter bei der Einleitung.

Klaiqi am 16.2. Siehe dazu den vorstehenden Bericht. Er kann bei 500 Grad auf einem Kubikmeter 15 kW erzeugen, wobei es sich nicht um Energieerzeugung, sondern um Energieumwandlung, eben "Konversion", handle, zum Beispiel Wärme in Energie. Adolf Schneider wies auf ihr Buch "Energy Harvesting" auf dem Büchertisch hin, in welchem auch über Klaiqis Energiefolie und andere "Energiesammler" berichtet werde.

In der Diskussion meinte Ludwig Lehmann, der Betrag vom 150'000 Euro, den Skenderbeg Klaiqi für den Bau eines Prototypen voranschlägt, sei zu hoch. Inge Schneider antwortete, dass sie diesbezüglich mehrfach mit Skenderbeg Klaiqi diskutierten, aber er bleibe dabei: er brauche diesen Betrag und ausserdem noch einen Investor mit 2 bis 3 Mio Euro im Hintergrund für die Weltpatentierung. Es sei, so sagt sie, "old fashion". Die Entwicklung sei gut, aber er stehe sich mit seinem Finanzkonzept selber im Weg.

Der SKLep mit 100 Watt und einem COP von 100:1

Der zweite Programmpunkt war der neusten Entwicklung von Andrea Rossi gewidmet. Über Rossis Präsentation des SKLeps vom 9. Dezember 2021 berichteten wir im "NET-Journal", Nr. 1/2 2021. Ein Überblick über die Historie von Andrea Rossi spiegelt sich in Berichten im "NET-Journal" seit 2011 wider. Am Anfang ging es um kleinere Reaktoren, dann auch um 1-MW-Geräte, die er ihnen und anderen Unternehmern in seinem Labor in Bologna und Ferrara zeigte. Als Geschäftsführer der TransAltec AG hatten sie die CH-Lizenz und stellten in Deutschland eine Investorengruppe für die DE-Lizenz zusammen. Nachdem aber ein US-Konzern Andrea Rossi 100 Mio USD geboten hatte, dislozierte er in die USA, und die Lizenzen wurden rückabgewickelt. Er kam jedoch in den USA dann auch mit dem Konzern auseinander, weil dieser offenbar nur sein Geheimnis "ablutschen" wollte, und 2016 erfolgte die Trennung, so dass er ab dann die Entwicklungen nur noch mit seiner Firma Leonardo Corporation verfolgte.

Neu ist jetzt ein Massenprodukt mit dem 100-W-SKLep mit einem Input von 1 W, das heisst einem COP von 100:1. Dieser ist serienreif, aber Andrea Rossi will 1 Mio Bestellungen haben, bevor er in Produktion geht, weil er weiss, dass der erste, der einen SKLep in Händen hält, diesen öffnen und sein Geheimnis herausfinden und nachbauen wird.

Am 19. Februar hatte er bereits 800'000 Bestellungen. Sie (as/is) haben es in Absprache mit Andrea Rossi übernommen, eine Sammelbestellung zu machen. Sie haben bereits über 580 Bestellungen. Der Vorteil: Gezahlt werden muss erst, wenn die Geräte geliefert werden. An anderer Stelle wird mehr darüber berichtet.

Der Kater im Telefon!

In dem Moment rief Daniele Parla an, der krankheitshalber nicht am Meeting teilnehmen konnte, und bittet darum, über Handy zugeschaltet zu werden. Das wird ermöglicht. Ganz passend zum E-Cat-Thema hört man bei der Verbindung mit seinem Handy im Hintergrund seinen Kater miauen!

Adolf Schneider hatte ausgerechnet, dass sich bei 3 SKLeps = 300 W über eine Betriebszeit von 11 Jahren eine Einsparung von netto 9'000 Euro Stromkosten ergibt, bei 6 SKLeps von 15'000 Euro.

Der SKLep im Heimbetrieb!

Adolf Schneider hatte sich Gedanken gemacht, wie man diese Energy Box statt zum direkten Anschluss an einzelne Geräte universell für den Einsatz im Hausnetz nutzen kann, um die Stromrechnung entsprechend der Zahl der eingesetzten Energieboxen zu verringern. Er fand insbesondere eine clevere Einsatzmöglichkeit: Die deutsche Firma Expert4Energy bietet 300-W-Balkon-Solaranlagen an, deren Solarpanel sich einfach durch eine entsprechende Zahl von in Serie geschalteten Energieboxen ersetzen lassen. Zum Equipment gehört auch ein intelligenter Wechselrichter von der Firma Enertec, der erkennt, wenn der zulässige Strom von 600 W überschritten wird, und dann das Netz als Puffer verwendet. Eine autonome Stromversorgung zum Beispiel von Berghütten mit einer genügenden Anzahl von SKLeps und einem Batteriepuffer für 5 kW ist ebenfalls möglich. Siehe hierzu auch Beitrag ab Seite 14.

Der Redaktor informierte darüber, dass er jedem Besteller dieses Konzept und noch viel mehr mitteilte.

In der **Diskussion** fragte Dr. Frank Lichtenberg, ob beim SKLep die erforderlichen 1 W auch direkt vom SKLep-Ausgang bezogen werden können, um diesen autonom zu betreiben?

Adolf Schneider antwortete, dass das auf der Hand liege und Andrea Rossi auch nicht verneine. Allerdings sei es so, dass zum Start des SKLep in jedem Fall eine Stromquelle erforderlich sei, die zum Beispiel von einer Bat-

terie geliefert werden könne. Diese lässt sich dann auch permanent vom Ausgang des SKLeps aufladen. Auf die Frage von Frank Lichtenberg, ob man bei einer Mehrgeräte-Anlage nicht einen SKLep verwenden könne, um die anderen mit der benötigten Eingangsenergie zu versorgen, antwortete er: Ja! Wenn man zum Beispiel 10 Geräte hat, lassen sich vom 10. Gerät 10 W abzweigen und damit alle Geräte versorgen.

Rotoverter-Selbstbau bis zu 10 kW

Adolf Schneider gab einen Überblick über bestehende Rotoverter-Entwicklungen, zum Beispiel den Fukai-Generator, über den Hagen Ruff, CEO der Chava Energy, USA, am Kongress 2008 einen Vortrag gehalten hat. Der wurde auch praktisch nachgebaut und bezog seinen OU-Effekt offenbar aus dem Quantenfeld resp. aus der Reduktion der Gegen-EMK. Dasselbe gilt beim Tewari-Generator, bei dem es sich auch um einen Rotoverter handelt. Dieser Generator wurde in einem indischen Labor getestet: Bei einer Ausgangsleistung von 4,461 kW wies er einen Input von 1,724 kW auf. Rick Harrison von Rex Research, USA, publizierte viele Rotoverter-Nachbaubroschüren, aber erfolgreiche Nachbauer sind nicht bekannt. Siehe zum Thema auch vorstehenden Bericht.

Ein anderer Fall ist der 40-kW-Rotoverter von Timothy Trapp von der Organisation World Improvement through the Spirit WITTS in den USA. Sie trafen ihn 2014 in Österreich.

Sie kennen auch einen Österreicher, der jahrelang bei WITTS in den USA gearbeitet und ihnen darüber berichtet hatte, dass die Organisation Dutzende funktionierender FE-Geräte besitze.



Dr. Timothy Trapp ist Begründer und Leiter von WITTS, was soviel bedeutet wie "Weltverbesserung durch den Geist". Er entwickelte 127 Freie-Energie-Systeme, unter anderem einen 40-kW-Rotoverter.

Inge Schneider ergänzte, dass James B. Robitaille die Kenntnisse über den Bau seines Quantum Energy Generator QEG, der ab 2016 bekannt wurde und über den sie ein Buch schrieb, von einem Workshop bei Timothy Trapp hatte. Allerdings informierte Timothy Trapp sie, dass James B. Robitaille gerade mal eine Lektion von einer Stunde hatte und dann glaubte, genug zu wissen, um den QEG 1:1 nachbauen zu kön-

Demos mehrerer Rotoverter

Das war nun der interessanteste Programmpunkt, der die Gemüter erregte. Mehrere Nachbauer hatten ihre Geräte mitgebracht. Die Teilnehmer strömten nach vorne, aber Adolf Schneider bat wegen des Gedränges darum, am Platz zu bleiben, da die Demos projiziert wurden.

Kari Scherer zeigte seinen Nachbau, den er genau nach der Vorlage

aber nicht auf 230 V. Er zeigte ein Modell mit einem Motor, einem Schwungrad und einem Generator. Die zweite Maschine weist 230 V auf, das Material hat er für 90 Franken gekauft. Das Schwungrad treibt den Generator an, der Asynchron-Motor startet via Steinmetzschaltung. Am Netz läuft das System, aber beim Anschluss an den Generator fällt es in sich zusammen. Er bräuchte noch einen Elektriker, der ihm weiter hilft.



Kari Scherer bei der Präsentation seines (noch) nicht betriebsfähigen Rotoverters.



Thomas Riesen hatte ein Notstromaggregat zu einem Rotoverter umfunktioniert, aber noch nicht getestet.

nen. Das war aber nicht der Fall, doch zumindest wurde die Fix-the-World-Bewegung ins Leben gerufen, die auch heute noch besteht. Timothy Trapp weiss jedenfalls, wie ein Rotoverter funktioniert, und präsentiert auf der Website von WITTS seinen 40-kW-Rotoverter. Er gibt heute noch Interessenten Anleitung zum Nachbau, sofern sie der Organisation eine Spende zukommen lassen und "durch Gott zu ihm geführt" werden.

Adolf Schneider kam nun zu den neuesten Entwicklungen bzw. zwei Videos, die bekannt geworden waren und die Schritt um Schritt den Bau eines Rotoverters zeigen^{2,3}.

Er projizierte Ausschnitte aus einem der Filme, in welchem der Rotoverter von der Organisation "hidden technology" resp. "tecnologia oculta" gezeigt wird. Diese Organisation will damit die Botschaft verknüpfen, die Freie Energie weltweit bekannt zu machen, damit die Menschheit frei von der Versklaverei öffentlicher Energiekonzerne werde. Die Mission lässt vermuten, dass es sich nicht um ein Fake handelt.



Ein von Leo Mahler nach einem früheren Konzept gebauter Rotoverter.

gebaut hatte, der aber noch nicht funktionierte. Er laufe mit 2'800 U/min. Er stellte die Frage an Elektroingenieure, wie er von der Maximalspannung 48 V des Alternators auf 220 V kommen könne. Eduard Schwind antwortete, er müsse den Motor einfach auf eine höhere Drehzahl bringen.

Leo Mahler zeigte mehrere früher gebaute Rotoverter, die er bisher auch nicht zum Laufen bringen konnte. Er komme zwar höher als 24 V,

Soweit am Schluss des Meetings zu erfahren war, wird ihm ein anwesender Experte weiterhelfen.

Thomas Riesen hatte am Meeting vom 16. Februar teilgenommen und Feuer für das Rotoverter-Projekt gefangen. Bei OBI fand er ein vergünstigtes Notstromaggregat und hatte die Idee, es umzufunktionieren. Der mechanische Teil sei bereits fertig und erzeuge laut Datenblatt 2,1 kW bei Nenndrehzahl von 220 V. Er ist noch nicht fertig, hat aber eine gute Basis.

Diese und die anderen Präsentationen wurden vom Publikum mit warmem Applaus verdankt.

Adolf Schneider erwähnte, dass sich bereits eine Whatsapp-Gruppe für Nachbauprojekte gebildet habe¹. Er stellte in Aussicht, dass man sich in vier bis sechs Wochen am gleichen Ort wieder zusammenfinde, um die Resultate zu zeigen. **Das nächste SVR-Meeting findet am 22. Mai statt. Siehe auch die Programme zur Tagung vom 14. Mai (ab S. 31) und zum Kongress vom 18./19. Juni in Stuttgart (ab S. 34)!. Dort werden Rotoverter auch ein Thema sein!**

HHO-Gasproduktion des Hydrolysators mit Netzgerät

Der Redaktor verwies auf den Artikel im "NET-Journal", Nr. 11/12 2021, über den Wassermotor von W.A., der nicht mit Wasser, sondern mit HHO-Gas läuft. Er verwendet dieses für den Betrieb des Motors statt Benzin, aber da das Gas zu starke Explosion resp. danach Implosion produziert, baute er einen eigenen Motor ohne Kurbelwelle. Die Effizienz pro Hubraum soll sieben mal höher sein im Vergleich zu einem Benzinmotor. Mit dem Hydrolysator könne das System autonom laufen. Dieser hat zwei Anwendungen, eine therapeutische und eine für den HHO-Motor. Der Erfinder verdankt dem Hydrolysator, mit dem er wöchentlich zwei bis drei Mal inhaliert, seine Heilung von einer Asbestlung.



Arnold Löffler inhaliert das mit Teebaumöl angereicherte HHO-Gas aus dem Hydrolysator und findet es belebend.

Die Redaktoren hatten vom Erfinder für eigene Tests für 800 Euro einen Hydrolysator gekauft (Normal-Verkauspreis: 1'000 Euro). Zur Demo fügte Adolf Schneider dem Wasser im Glas ein wenig Teebaumöl zu. Arnold Löffler atmete das Gas ein, einmal durch die Nase und einmal durch den Mund, und kommentierte, er empfinde das HHO-Gas als wohltuend.

Messungen des Hydrolysators zeigten allerdings keine besonders hohe Gasproduktion. Adolf Schneider geht davon aus, dass die hohe Effizienz der Gesamtanlage vom speziellen Motor kommt, den der Erfinder gebaut hat. Dieser verrät nicht alles, er will für eine Lizenz 0,5 Mio Euro.

Inge Schneider wies darauf hin, dass es HHO-Geräte aus Portugal zum Einbau in Autos gibt. Abonnent Sven Mund organisiert Workshops, wo Autobesitzer ihre Autos in einer Werkstatt auf HHO umbauen (lassen) können. Es wird eine Treibstoffeinsparung von bis zu 45% angegeben. Siehe hiezu den **Bericht ab Seite 18**. Sven Mund wird den **HHO-Umbau auch an der Tagung vom 14. Mai in Schaffhausen (s. S. 31) und am Kongress vom 18./19. Juni in Stuttgart präsentieren!**

Auftriebskraftwerke von 100 kW, 500 kW und 5 MW

Adolf Schneider informierte, dass Gravitation eine Naturkraft sei, die bereits in Wellen- resp. Gezeiten-Kraftwerken energetisch genutzt werde. Es gibt aber auch das Auftriebskraftwerk der Firma Rosch AG. Im November 2013 sahen sie in Belgrad ein kleines, 8 m grosses Auftriebskraftwerk, das 12 kW erzeugte. Er gibt Einblick in das Kapitel "Auftriebskraftwerk der Firma Rosch AG" in ihrem neusten Buch "Urkraft aus dem Universum", in welchem die ganze Historie der Firma und der Demos am Sitz der Firma in Spich/DE und an Kongressen des Jupiter-Verlags thematisiert werden.

In Spich sahen sie ein 60-kW-Kraftwerk. Es gab auch das 5-kW-GAIA-Projekt, das sich jedoch wegen Differenzen zwischen Rosch von GAIA nicht realisieren liess. Der neueste Stand ist der, dass zwar der Firmensitz in Spich noch besteht, aber Anlagen in Thailand gebaut werden, wo die Regierung wegen der in Thailand herrschenden Energieknappheit sehr interessiert an solchen Technologien ist. Er zeigte ein Foto eines 500-kW-Kraftwerks im Bau und informierte, dass ein 100-kW-Kraftwerk das Firmengelände mit Strom versorgt, während das heute fertiggestellte 500-kW-Kraftwerk ins öffentliche Stromnetz einspeist.

Adolf Schneider fasste zusammen, dass wir bei näherer Betrachtungsweise dieser Technologie wieder beim Rotoverter landen, denn laut Detlef Dohmen, CEO der Rosch AG, verfügen sie über einen besonderen Generator aus Polen. Dieser werde auseinandergeliefert, neu ge-

wickelt und mit speziellen Magneten versehen. Für die 500-kW-Kraftwerke werden die speziellen Generatoren in China gefertigt. Jeder Betuchte kann ein AuKW bestellen, wenn er 50% voraus bezahlt.

In der Diskussion erwähnte Arnold Löffler, dass er vor Jahren bei GAIA auch ein 5-kW-Auftriebskraftwerk bestellt und bezahlt hatte (Inge Schneider warf ein: wir auch!). Bei der Demo kamen zwei Mitarbeiter von Rosch und bauten den Generator ein, und das Modell funktionierte. Sie bauten den Generator wieder aus, wonach das Modell nicht mehr autonom lief. Die Frage stelle sich: Weshalb braucht es den Auftrieb, wenn die Effizienz offensichtlich vom Generator kommt?

Adolf Schneider antwortete, dass er auch nicht, aber bei Rotoverttern gebe es auch verschiedene Wege, die nach Rom führen.

Zum Schluss liess Thomas Riesen ein richtiges Feuerwerk los mit seinem Kurzvortrag über seine weiteren Experimente, zum Beispiel mit HHO bzw. Knallgas, eine Methode, die er patentiert und verkauft hatte. Er baute auch Zellen für die Produktion von Wasserstoff mit hoher Effizienz. Resonanzkreise fangen an zu funktionieren. Er konnte diese Entwicklung aus Mangel an Ressourcen nicht fortsetzen. Er erreichte 3'000 Grad, das Multimeter kam nicht nach mit der Aufzeichnung der Messdaten. Er habe auch eine Wasserheizung unter Wasser. Er habe auch einen Magnetmotor entwickelt, der 300 W autonom erzeugte, aber bei höherer Leistung abgestorben sei. Am Kongress des Jupiter-Verlags vom 4.-6. Juni 2021 in Zürich lernte er einen Teilnehmer aus Zürich kennen, der den Magnetmotor jetzt parallel nachbaut.

Adolf Schneider schloss dieses informative Meeting mit den Worten, es sei erstaunlich, was erreicht werden könne, wenn Tüftler zusammen arbeiten. Bis zum nächsten SVR-Meeting vom 22. Mai werden sich Gruppen bilden, die dann wieder über ihre Ergebnisse berichten.

Literatur:

- 1 Interessenten für die Whatsapp-Gruppe melden sich bei der Redaktion
- 2 https://youtu.be/QOV_Js59BHY
- 3 <https://www.youtube.com/watch?v=B3eHvkznwX4>